

Heroinvergabe vermag Menschenleben zu retten!

Sehr geehrte Abgeordnete

Vor mehr als 14 Jahren beantragte Hamburg erstmals im Bundesrat die versuchsweise kontrollierte Heroinvergabe an Abhängige.

Bis heute wurden dann in verschiedenen europäischen Ländern - zuletzt auch in Deutschland - einschlägige Versuche durchgeführt. Die Ergebnisse - für Deutschland detailliert im Internet auf www.heroinstudie.de nachzulesen - fielen dabei für die am Versuch beteiligten Drogengebraucher durchweg positiv aus. Von besonderer Bedeutung ist hierbei, dass nicht nur die Wirksamkeit von Heroin belegt wurde, sondern - zumindest für die Gruppe der am Versuch Beteiligten - auch eine signifikante Überlegenheit von Heroin gegenüber Methadon festgestellt wurde.

Nun drängt die Zeit und weder die am Versuch beteiligten Drogengebraucher, noch die anderweitig mit dem Projekt befassten Menschen aus den verschiedenen Professionen, können nachvollziehen, dass von Teilen der Politik jetzt vage Kostenargumente vorgeschoben werden, obgleich es hier doch um Menschenleben geht. Zudem war die deutsche Studie, so jedenfalls die überwiegende Meinung der Fachwelt, mit viel zu hohen Auflagen unnötig aufgebläht und somit teurer als nötig.

Für die Überleitung in ein Regelversorgungsangebot wäre hier ein großes Einsparungspotential vorhanden. Zudem ist es, will man über die Kosten diskutieren, unabdingbar, auch auf den Teil der Kosten zu schauen, die durch die gesundheitliche und soziale Stabilisierung der Konsumenten eingespart werden. Am Beispiel der Schweiz lässt sich hier ein Einsparungspotential von 60,00 Euro am Tag ansetzen.

Als Interessenvertretung Drogen gebrauchender Menschen sowie als Eltern und Angehörige können wir uns des Eindrucks nicht erwehren, dass die Skepsis von Teilen der Politik nicht auf Sach- und Fachargumente gegründet ist, sondern eher ethische und moralische Vorbehalte überwiegen, dass die Droge Heroin nun als Medikament eingesetzt werden soll.

Dabei sollte man jedoch nicht vergessen, dass Heroin einst als Medikament entwickelt wurde und Opiate ganz allgemein in der ärztlichen Einschätzung immer stärker eine rationale Neubewertung erfahren. Es handelt sich schließlich um hochpotente Medikamente, die zudem, vergleichsweise, relativ wenige schädliche Nebenwirkungen aufweisen.

Um die Versorgung der heute am Heroinversuch Beteiligten zu sichern und diese Möglichkeit auch anderen Abhängigen zu eröffnen, die von der klassischen Substitution bisher nicht erfolgreich erreicht werden konnten, muss nun unbedingt ein entsprechender Beschluss im Bundesrat gefasst werden.

Alle im Bundestag vertretenen Parteien sind sich in der Bewertung des Versuchs einig – mit Ausnahme weiter Teile der CDU/CSU Bundestagsfraktion.

Das JES-Netzwerk und der Bundesverband der Eltern und Angehörigen für Akzeptierende Drogenarbeit e.V. bitten sie daher dringend, in der Sache eine christliche und humane Entscheidung zu treffen. Wir bitten Sie, auf noch skeptische Parteikolleginnen und Kollegen zuzugehen um die Grundlage zu schaffen einem Gesetzentwurf zuzustimmen, der den Weg für die Vergabe von Heroin zu den bekannten Rahmenbedingungen frei macht.

Ohne bevormundend wirken zu wollen, würden wir anregen sich mit den entsprechenden KollegInnen der Städte und Länder in Verbindung zu setzen in denen die Studie zur Heroingestützten Behandlung durchgeführt wurden. Diese haben eine wesentlich differenzierte Meinung zu der Behandlung mit Heroin, als dies auf Bundesebene offenbar der Fall ist.

Durch die Diversifizierung der Hilfs- und Behandlungsangebote kann vielen Menschen ein Leben in Menschenwürde ermöglicht werden. Persönliche Ideologien und eigene Moralvorstellungen sind hierbei nachrangig und wenig hilfreich

Bitte öffnen sie sich diesen Sachargumenten und sprechen sie sich damit auch gegen die zunehmenden Gewinne der Drogenmafias aus - und somit für eine entsprechende gesetzliche Regelung! Obgleich man über Jahrzehnte mit dem ‚War on Drugs‘ erfolglos versucht hat, den illegalen Handel zu unterbinden oder zumindest einzuschränken, werden die Mengen nicht geringer und die Konsumenten immer jünger. Es ist Zeit auf diese Erkenntnis zu reagieren. Ein wichtiger erster Schritt in diese Richtung ist es, die Heroinvergabe als eine weitere Möglichkeit in der Regelversorgung Abhängiger zu etablieren!

Wir hoffen darauf, dass Sie die Argumente unvoreingenommen prüfen, eine Entscheidung im Sinne drogengebrauchender Menschen treffen und diesen ein Überleben in Menschenwürde ermöglichen.

Berlin, Wuppertal, Köln, den 09.11.2006

*Bundesverband der Eltern und Angehörigen
für akzeptierende Drogenarbeit e. V.
c/o Jürgen Heimchen
Ravensberger Str. 44
42117 Wuppertal
Telefon: +49 202 423519
Telefax: +49 202 428577
info@akzeptierende-eltern.de*

*JES Bundesweit c/o Deutsche AIDS Hilfe e.V.
10967 Berlin
Dieffenbachstr 34
Tel : 030 690087 56
Mail: Dirk.Schaeffer@dah.aidshilfe.de*

*JES NRW e.V.
Lindenstrasse 20
50674 Köln
Tel. 0221 - 92599614
Fax 0221 – 9259969
info@jesnrw.de*